

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Etwas ueber die Kuhpocken-Impfung und ihre Vortheile

[urn:nbn:de:bsz:31-257650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-257650)

Verzogen, sey es eine äußerlich- oder innerliche, zu reichen, unterlassen — oder eine dem Kranken beystehende Person an ihrem Krankenwärterdienst hindert werden mußte.

### Etwas über die Kuhpocken - Impfung und ihre Vortheile.

Die vielen Versuche, welche man seit bald sieben Jahren fast in allen Ländern unseres Welttheils und vorzüglich auch in Teutschland mit Impfung der Kuhpocken angestellt — und die glückliche Erfahrung, welche man dabey durch wiederholte und genaue Bemerkungen gemacht hat, lassen doch nun wohl jeden seines Vernunftgebrauchs fähigen Menschen glauben, daß dieselben mit Recht *Schutzpocken* genannt und daß alle diejenigen, welche die Kuhpocken gehabt haben, nicht wieder von den natürlichen Pocken befallen werden.

Diese Wahrheit hat sich neuerdings und vorzüglich seit dem April 1805. bis jetzt, da diese Nachricht ertheilt wird, in mehrern Ober- und Nientern der Kurfürstl. Markgrafschaft Baden durch die untrüglichen Erfahrungen und die treuen Bemerkungen erhärtet: denn wo die natürlichen Pocken, die von vagirenden Spenglern ins Land gebracht worden waren, sich einschlichen, da konnten sie ihre fürchterliche Rolle nicht lange spielen, weil von den Kindern durch die Reihe, welchen die Kuhpocken vor der Erscheinung dieser tödtenden Krankheit geimpft worden sind, nicht eines von den Blattern ergriffen worden ist, ungeachtet sie theils mit Vorbedacht zu Blatternkranken gebracht und zeleat, theils aber auch nochmals mit Menschenpockengift inoculirt worden sind; sondern nur diejenigen Kinder wurden von diesen sogenannten natürlichen Pocken ergriffen, mit denen noch keine Kuhpocken - Impfung vorgenommen worden war. Möchten sich doch Eltern, die noch ungeimpfte Kinder haben und dieses oder jenes Vorurtheil gegen die Pocken hegen, durch diese treue Nachricht von der Schutzkraft der geimpften Pocken überzeugen und bewegen lassen, ihre Kinder vor einer Krankheit zu bewahren, die, wenn sie auch nicht tödtet, doch so häufige Merkmale der häßlichsten und beschwerlichsten Körper- und Gliederverunstaltungen zurückläßt.

### Warnung vor Kohlendampf und Wein-Gährungsdüsten.

Es giebt Dämpfe und Dünste, die den Menschen betäuben und ersticken. Dergleichen finden sich an den Orten, wo angezündete Holz-, Torf- und Stein-Kohlen in einer verschlossenen Luft dampfen; ferner in sehr langer Zeit nicht geöffneten Gewölbem und Gruben; in verschlossenen Kellern, worinn gährende Getränke, als z. B. Most, Bier, Eßig — vorzüglich aber Wein, aufbewahrt werden. Einige dieser Dünste betäuben nur, wenn der Mensch nämlich zwar ohne Lebenszeichen, allein nicht völlig Odemlos ist, und dieses ist der erste Grad des Erstickens; andere ersticken gänzlich.

Bei einem solchen Ersticken sind das Gesicht, und besonders die Lippen, braun-blau, die Blutgefäße im Gesicht sind aufgetrieben, die Augen stehen hervor — und die Zunge erscheint zwischen den Zähnen etwas herausgesteckt.

Es werde nun ein solcher Ersticker in einem verschlossenen Zimmer oder Keller gefunden, so muß die erste Hilfe darin bestehen, daß man einen solchen Unglücklichen schleunigst in die frische Luft bringt und ihn von allen engen, drückenden Kleidungsstücken, z. B. der Halsbinde, den Strumpfbändern, engen Brusttöchern, Halsknöpfen, engen Weinkleidern u. s. w. befreiet.

Die bloß Betäubten erholen sich oft bald, wenn sie mit frischem Wasser besprengt, wenn ihnen scharfrichende Sachen z. B. Meerrettig, scharfer Weinessig, Salmiakgeist &c. unter die Nase gehalten werden.

Ist aber eine Erstickung in höherem oder minderm Grad vorhanden, alsdann wird mehr Bemühung und Zeit erfordert, und in solchen Fällen sind folgende Hülfsmittel die bewährtesten:

1) Bringt man den ausgekleideten Verunglückten in ein kühles Gemach, worinn die Bitterung möge seyn wie sie wolle, die Fenster offen bleiben müssen. Man setzt ihn in eine Stellung, daß der Oberleib aufgerichtet ist, die Schenkel müssen niederhängen und in ein lauwarmes Fußbad bis an die Knie gesetzt werden, welches aber nach und nach mehr erwärmt werden muß.

2) Die Umstehenden halten dem Kranken scharfrichende Dinge an die Nase, blasen ihm auch reizende Mittel, z. B. Schnupftaback, Nieswurzel &c. in die Naslöcher, und mittelwelle wird um einen Wundarzt sich umgesehen, der